Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 6 (1850)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honni soit qui mal y pense.

6. Bd. **№ 13.**

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

24 Nummern bilden einen Band, und kosten 20 Batzen, franko geliefert durch die ganze Schweiz. — Man kann **zu jeder Zeit** bei allen Postämtern und soliden Buchhandlungen abonniren, und es werden die bereits erschienenen Nummern eines Bandes immer prompt nachgeliefert.

Der Laufenburger Bittgang.

Eine äußerst schauerliche, aber dennoch ergötzliche Historia.

In feine Reimlein gebracht,
Von Einem der's mitgemacht.
(Zu singen nach der Melodie:
„Und Sie und Er und Er und Sie.")

Und sieh, die Kreuzwoch' kam heran,
Wo man durch Feld und Dorf marschiret
Mit Sums und Sang, mit Kreuz und Fahn'.
Nun hört, ihr Leute, was passieret:
Die Laufenburger thäten auch
Wallfahrten geh'n nach altem Brauch;
Die Glocken klungen bim bam bum
Und Jung' und Alte zogen 'rum.

An zween Morgen ging zu Fuß
Der Zug hinaus zum obern Thore
Und nirgends stellt kein Hindernuß
Entgegen sich dem frommen Chore.
Am dritten Tag — wie immerdar —
Im Gänsemarsch und Paar und Paar
Ging's vorwärts nach der kleinen Stadt,
Wo's viele brave Burger hat.

Klein-Laufenburg war Stück für Stück
Dem Fürsten einst von Karlesruwe;
Drei Tag' war's eine Republik,
Erfunden von dem Doktor Struwe.
Doch zogen bald, o juter Jott!
Die Preußen ein von Hüft und Hott,
Und seither jeh'n von Haus zu Haus
Die Jägerleins dort ein und aus.

Doch jetzo hört nun, was geschah
In diesem Jahr am achten Maien,
Was dem Herrn Pfarrer ist allda
Passiret sammt den frommen Laien!
Voll guter Dinge zog man aus
Schlag sechs Uhr früh vom Gotteshaus,
Und trappelte so allgemach
Dem Kreuz- und Fahnenträger nach.

Als man verlassen hatt' die Schweiz,
Alldort bei der gedeckten Brücke,
Da schritt heran zu Fahn' und Kreuz
Ein preußisch Jägerlein voll Tücke!
Das Herz den beiden Trägern bangt:
„Passierschein" wird gleich abverlangt;
„Denn ohne Schein nicht Maus noch Mann,
Passieren darf troß Kreuz' und Fahn'."

O Schabernack! o Wind! o Weh'!
Wie steh'n verblüfft die frommen Streiter!
O preußisch Schilderhaus, ade!
„Bis hieher nur und nimmer weiter!"
Man stutzt und fragt, man redet barsch —
Der Pfarrer ruft zum Contre-Marsch, — —
Der Bittgang nahm ganz jämmerlich
Vor einer Schildwach' — Finkenstrich.

Nutzanwendung:

Drum ist es ein gefährlich Ding,
Wallfahrten geh'n in Preußenlande.
Bleib' lieber z'Haus und bet' und sing' —
O dann erlebst du niemals Schande.
Es steht geschrieben: schließ dich ein
In deinem stillen Kämmerlein.
Und willst du dennoch über'n Rhein:
Kauf' für zwei Kreuzer einen Schein.

Statistische Studien.

Eintheilung der Eidgenossen nach ihren Berufsarten.

Büreaukraten. $^1/_{20}$ der Bevölkerung. Der Beruf der Büreaukraten besteht darin, sich für das Vaterland aufzuopfern und Quartalzäpfen zu ziehen. Ihren Namen haben sie erhalten, weil sie Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr in das Büreau und zwischen 10 und 12 wieder daraus gehen. Nachmittags bewohnen sie die Kaffeehäuser, gehen bei schönem Wetter aber auch spazieren. Nachts beschäftigen sie sich mit Karten, wodurch ihre geographischen Kenntnisse vermehrt werden, nachher ruhen sie auf ihren Lorbeeren.

Betschwestern. $^1/_{56}$ der Bevölkerung. Diese Berufsart ist in allmähligem Abnehmen; dennoch vermehren sich die Betschwestern zuweilen, indem es auch männliche darunter gibt. Morgens und Abends gehen sie zur Kirche und trinken Kaffee, die Ausbünde unter ihnen manchmal auch Mittags. Nebenbei beschäftigen sie sich mit hechlen, ohne jedoch weder den Flachshechlern noch den Kabishechlern Concurrenz zu machen. Im Alter schnupfen sie, was ihre Physiognomie nicht minder verschönert, als der Thautropfen die Rose.

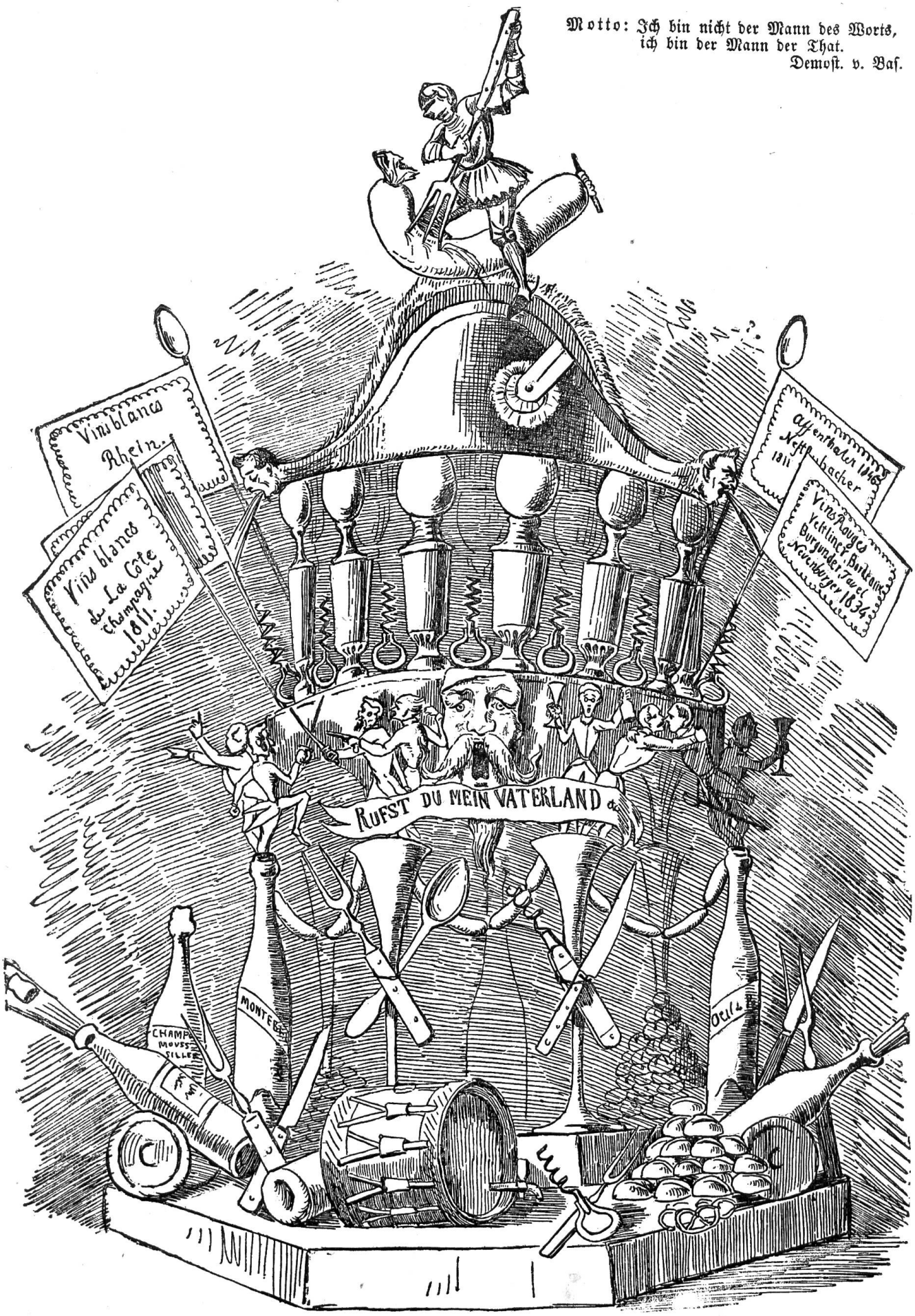
Patrioten. $^1/_{68}$ der Bevölkerung. Die Mitglieder dieses Standes erkennt man am Munde, da sie das Vaterland immer darin haben. In industrieller Beziehung sind sie in'sbesondere für die Wein-, Bier- und Schnappsproduzenten wichtig. Sie gehören zu den Nomaden; die Triften, wo sie ihre Kameele weiden, nennt man im gewöhnlichen Leben Gaststuben. Am liebsten sammeln sie sich in der Nähe von Schießstätten, Liedertafeln, alten Schlachtfeldern, wo Feste gefeiert werden ꝛc., um dort Reden zu halten und Toaste auszubringen. Kanonendonner zieht sie an, aber nur, wenn blind geladen wird. Es gibt auch Sackpatrioten, welche von den vorigen schwer zu unterscheiden sind.

Apotheker. $^1/_{99}$ der Bevölkerung. Hierunter sind nicht nur die Apotheker, welche Pillen verfertigen und Laxiermittel verkaufen, begriffen, sondern es gibt solche in allen 4 Fakultäten. Ihr Berufskennzeichen besteht darin, daß sie gern an jedem Geschäfte 99 % profitiren. Als hauptsächlichste Gattungen von Apothekern sind zu nennen: die Rechtsagenten, die Bankiers, die Kornjuden, die Straßenbauunternehmer u. s. w. Ihre Nahrung besteht größtentheils aus armen und dummen Teufeln, welche sie jedoch keineswegs ganz verschlucken, sondern nur aussaugen.

Zeitungsschreiber und Wetterpropheten. $^1/_{17}$ der Bevölkerung. Der Beruf dieser Leute ist, Alles besser zu wissen als Andere. Auch haben sie das ausschließliche Privileg, in den Tag hinein zu lügen, ohne daß ihrer Ehre dadurch Abbruch geschieht. Der Stand der Zeitungsschreiber und Wetterpropheten ist deßhalb der zuverlässigste Stand, weil man, um sicher zu fahren, immer nur das Gegentheil dessen zu glauben hat, was sie sagen. Eine Ausnahme macht der Postheiri, dem auf's Wort zu glauben ist.

Zum Andenken an das eidgenössische Offiziersfest in Luzern. 13. Mai 1850.

Motto: Ich bin nicht der Mann des Worts,
ich bin der Mann der That.
Demost. v. Bas.



Naturgetreues Conterfey der simbolisch=allegorischen Fest=Croquante.

Basler Preisschrift gegen Menschenquälerei.

Die Basler-Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen hat sich durch wiederholte bedenkliche Fälle bewogen gefunden, einen Preis auf eine kleine Volksschrift auszusetzen, worin die nachtheiligen Folgen der Menschenquälerei durch Landjäger und andere Polizeier und die Mittel zu deren Abhülfe kurz und faßlich auseinandergesetzt werden sollen. Die Schrift soll vorzüglich die Fragen beantworten:

1) Welche Witterungsverhältnisse wirken nachtheilig auf Verstand und Gesichtsnerven Baselscher Landjäger, daß sie einen ehrlichen Menschen von einem Spitzbuben nicht mehr zu unterscheiden vermögen?

2) Gibt es sichere äußere Merkmale, an denen ein gewöhnlicher ehrlicher Mensch auf 200 Schritte erkennt, ob es zeitgemäß sei, einem heranrückenden Basler-Landjäger aus dem Wege zu gehen oder nicht?

3) Welches sind die einfachsten und sichersten Mittel, um einen alterirten physischen und geistigen Landjäger-Organismus wieder in statum quo zu bringen? Letztere Frage hat speziell zu beleuchten, a) den Einfluß eines halbjährigen Besuchs der Missionsstunden auf ein gläubiges und denkendes Landjägergemüth; b) die Influenz der Goldberger'schen Rheumatismusketten auf einen landjägerlichen Leichnam; c) die besänftigende Wirkung von pâte Pectorale auf dito Respirationsorgane.

4) Welches ist die zweckmäßigste Kleidung, um ein curirtes Basel'sches Landjägerleben vor Rückfällen zu bewahren. Hier ist namentlich die Frage zu lösen, ob es besser sei, es in Flanell, in Hasenfelle oder in Zunder einzuwickeln.

Wer die Frage am besten löst, erhält eine Freikarte, um ein ganzes Jahr zu jeder Stunde des Tags und der Nacht unangefochten und unangehalten zu allen Thoren Basels herein- und hinauszuwandern.

Anzeiger zum Postheiri.

Soeben ist in 2ter Auflage erschienen und in **Solothurn** u. **Bern** (Spitalgasse Nr. 138) in den Buchhandlungen von **Jent u. Gaßmann**, sowie in allen Buchhandlungen der Schweiz und der angrenzenden Länder zu haben:

Die

untrüglichen naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter- und Pflanzenwelt,

namentlich die Heilkraft

der **Le Roi'schen Kräuter-Arzneien,**

als sicherer und gefahrloser Mittel gegen

fast alle Krankheiten des menschlichen Körpers.

Mitgetheilt nach Le Roi,

Dr. der Medicin, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc. ꝛc.

Gr. 8⁰ brochirt, Preis 7½ Batzen.

Diese wichtige Schrift, welche die Mittel an die Hand gibt, selbst Krankheiten, die der Kunst jahrelang hartnäckig widerstanden, sicher, gefahrlos und einfach zu heilen, ist ein köstlicher Schatz für Leidende, ein Trost für Zweifler! — Möchte es Niemand versäumen, sich mit dem Werkchen bekannt zu machen!

Bei **Jent u. Gaßmann** in **Solothurn** u. **Bern** (Spitalgasse Nr. 138) sind so eben angekommen und vorräthig zu haben:

Casanova's Memoiren.

Erste vollständige deutsche Ausgabe,

mit Anmerkungen versehen von Dr. L. Buhl. Erscheint in monatlichen Halbbänden zu 7½ Btz.

Dieses merkwürdige Buch, über dessen Verfasser Fürst Ligne einst sagte: „Cet homme sans pareil dont chaque mot est un trait, et chaque pensée un livre," erscheint jetzt zum ersten Male vollständig in deutscher Sprache. Zu seiner Charakteristik etwas zu sagen, erscheint überflüssig. Trotz zahlloser Anfeindungen ist ihm eine bedeutende Stelle in der Literatur als eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des 18. Jahrhunderts, besonders für die Charakteristik des Hoflebens und der höheren Gesellschaft jener Zeit, unwiderruflich gesichert.

Bienenhüte

sind stets zu haben bei Albertine Bähler, Spitalgasse Nr. 142 in **Bern.**

Verlag von Jent und Gaßmann in Solothurn. Druck von J. Gaßmann, Sohn, in Solothurn.